Bald stehen die Mühlen still

Oberkulm Louis Jucker ist seit über vierzig Jahren Silochef. Ende April wird die Futtermittelproduktion eingestellt

VON JANINE GLOOR (TEXT UND FOTOS)

Im Gebäude der Genossenschaftsmühle ist es laut, die Maschinen laufen auf Hochtouren. Die alten Mauern und das Getreide verströmen einen heimeligen Geruch. Louis Jucker huscht geschickt zwischen den Maschinen hin und her, betätigt hier einen Hebel, öffnet da eine Klappe und schaut prüfend in den mit Getreide gefüllten Bauch einer Mühle. Emsig verrichten die Maschinen ihren Dienst, doch es liegt eine melancholische Stimmung in der Luft. Die Tage der Getreidemühle in Oberkulm sind gezählt. Ende April wird die Futtermittelproduktion eingestellt, Mehl wird schon seit 2008 keines mehr gemahlen.

Die Genossenschaftsmühle ist 1918 in einer eingegangenen Kupferblechwalze entstanden. 1970 wurde das Gebäude um ein 32 Meter hohes Getreidesilo erweitert. In den besten Zeiten der Mühle wurden hier pro Jahr 1000 Tonnen Getreide verarbeitet. Heute sind es noch 150. Den Maschinen ist ihr Alter anzusehen. Es sind Konstruktionen aus Holz und Metall, manche waren schon vor Louis Juckers Zeit hier. Noch funktionieren sie einwandfrei, doch um die Produktion so fortsetzen zu können, müsste in die Instandhaltung investiert werden. «Das lohnt sich halt bei einer Maschine mit Baujahr 1965 nicht», sagt

«Ich bin froh, dass ich damals nicht Glasmonteur geworden bin. Ich habe es hier viel schöner gehabt.»
Louis Jucker Silochef

Jucker. Er ist seit über 40 Jahren hauptberuflich als Silochef in der Mühle tätig. Den Posten hat er von seinem Vater übernommen und dieser von seinem Vater.

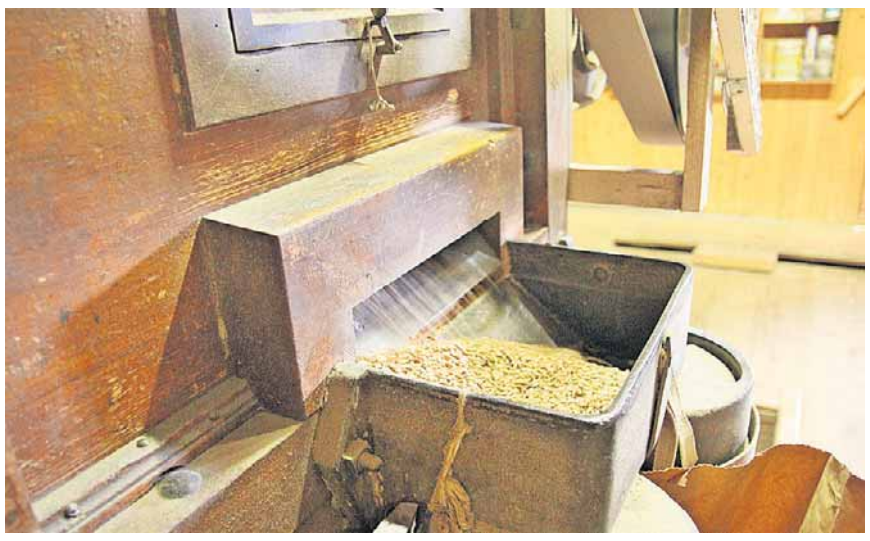
Im zweiten Stock der Mühle ist es weniger laut, dafür zittert hier der Boden. Jucker befördert mit dem Warenlift Getreidesäcke nach oben und füllt den Inhalt in einen grossen Trichter. Bei der Berufswahl vor 50 Jahren hatte er zunächst nicht vor, sein Leben wie der Vater in der Genossenschaftsmühle zu verbringen.

Als die Glas Trösch 1965 einen Standort in Oberkulm gründete, überlegte sich Jucker, bei der Firma anzuheuern. Doch die Krankheit des Vaters machte seine Pläne zunichte und führte ihn in dessen Fusstapfen. «Im Nachhinein bin ich froh, dass ich damals nicht Glasmonteur geworden bin. Ich habe es hier viel schöner gehabt, als wenn ich ständig auf verschiedenen Baustellen hätte arbeiten müssen. Mir gefällt dieser abwechslungsreiche Beruf und der Kontakt zu den Menschen.»

Auf einem Stehpult führt Jucker Buch über die Zusammensetzung der Futtermischungen, die gerade hergestellt werden. Gewisse Vorgaben müssen eingehalten und kontrolliert werden. Dass dies alles schon sehr bald Geschichte sein wird, ist für Jucker nicht ganz einfach. «Es mag mi scho chli», sagt er.

Noch diesen Monat kann Louis Jucker die Mühle mit Getreide füttern.

Das Silo wurde 1970 gebaut und hat ein Fassungsvermögen von 1300 Tonnen.


Das Urdinkelkorn wird mit einer speziellen Maschine «entspelzt».

Vieles im Gebäude erinnert an vergangene Zeiten.

Getreideannahme bleibt

Die einzige Mühle, die nicht verstummen wird, steht im Untergeschoss. Es ist eine Röllmühle, die das Urdinkelkorn von seiner Hülle trennt. Dieser Vorgang heisst «entspelzen» und wird für die Oberkulmer Urdinkelsorten Rotkorn und Ostro auch zukünftig in der Genossenschaftsmühle durchgeführt. Auch andere Getreidesorten können weiterhin angeliefert werden, ganz still wird es in der Mühle also nicht. Für die Bauern im Wynental bleibt sie die wichtigste Getreideannahmestelle. Die für die Getreideannahme nötigen Maschinen wie Waage, Filteranlage und Lifte sind weiterhin in Betrieb und werden von Jucker als Silochef geführt.

Da kommt Kundschaft in die Mühle. Ein Bauer ist mit dem Traktor vorgefahren und lässt sich von Jucker aus einem der metallenen Silos vor der Mühle Futter in seinen Anhänger abfüllen. Auf die Frage, ob er es bereue, dass die Mühle stillgelegt wird, zuckt er mit den Schultern. «Doch, es gibt schon solche, die noch sehr daran hängen», meint er mit einem Seitenblick zu Jucker. Dieser lächelt nur. Man merkt, dass auch er die Entwicklung bedauert. Doch er gibt sich realistisch: «Die Zeiten ändern sich. Es muss halt weitergehen.» Schon heute ist Jucker neben der Arbeit als Silochef im nebenstehenden Agrarcenter tätig, in zwei Jahren wird er pensioniert.

NACHRICHTEN

UERKENTAL/SUHRENTAL
Stromausfall in sechs Gemeinden

Bei Bauarbeiten in Kölliken wurde ein Stromkabel beschädigt, wodurch es gestern Nachmittag um 16.31 Uhr zu einem Stromausfall kam, dies teilt die IBAarau AG mit. Betroffen waren Holziken, Bottenwil, Wiliberg, Moosersäge, Reitnau und Teile von Attelwil. Dank rascher Intervention waren rund 35 Minuten später alle Gemeinden wieder voll mit Strom versorgt. (AZ)

HIRSCHTHAL
Neuer Holzzaun beim Kindergarten

Der bestehende, mehr als 40 Jahre alte Holzzaun beim Kindergarten muss ersetzt werden. Die Lieferung und Montage eines neuen Holzstaketenzauns wird in den kommenden Schulsommerferien ausgeführt. (AZ)

Muhen/Oftringen

Wendepunkt bringt Allrounder in die Region

Drei Monate nach der Einführung des Allround-Services in Oftringen kann die Stiftung Wendepunkt mit Hauptsitz in Muhen eine erste positive Bilanz ziehen. «Wir haben einen erfreulichen Start hingelegt. Die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen ist vorhanden», sagt David Hofstetter, Bereichsleiter Allround-Service Oftringen. Anfang dieses Jahres wurde der Allround-Service neu in der Region Zofingen mit Standort Oftringen eingeführt. Dies, nachdem sich dieser Service bereits in den Regionen Aarau (Standort Muhen) und Wettingen etabliert hatte.

Das Wendepunkt-Allround-Team steht überall dort im Einsatz, wo angepackt werden muss. So werden komplette Haus- und Wohnungsräumungen vorgenommen, Haushalte gezügelt, Umzugsreinigungen gemacht, Abbrucharbeiten bei Bauprojekten erledigt oder Litteringeinsätze in Gemeinden durchgeführt.

Im Allround-Service arbeiten Menschen in herausfordernden Lebenssituationen für eine gewisse Zeit mit, schreibt die Stiftung Wendpunkt in einer Mitteilung. Das sind beispielsweise Stellensuchende, Jugendliche ohne Lehrstelle oder Sozialhilfebeziehende. Die Stiftung fördere so die berufliche und soziale Integration. Dadurch würden die Chancen auf eine Wiedereingliederung in den primären Arbeitsmarkt steigen.

Die Stiftung hat Anfang dieses Jahres auch die «Understützig dehei mit WendeMobil» in den Gebieten Aarau bis Schöftland sowie Zofingen, Oftringen, Rothrist und Aarburg eingeführt (az vom 27. Februar). (AZ)

INSERAT

Wir räumen alles von A bis Z!
Haus- und Wohnungsräumungen
Seit 25 Jahren
Tel. 062 771 63 48, Werner Hediger

Vor Ort für Sie da!
Rotkreuz-Notruf
Telefon 0848 012 012
Postcheck-Konto 50-3932-6
Schweizerisches Rotes Kreuz Aargau

ecco

SCHUH WEHRLI
Graben 26 · Aarau
062 822 27 32 · info@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch